



Mit Wonne und Leidenschaft: Monika Reinbold lebt das Burgfräulein Brigitte von Landeck

Das gehört alles mir!

Es heißt zwar Freiburg im Breisgau, aber wenn man Freiburger fragt, wo es schön ist, dann sagen sie „in Freiburg“ und „am Kaiserstuhl“. Da mögen sie recht haben, die Freiburger, aber es ist halt nur die halbe Wahrheit. Schaut man nach Norden, nur ein bisschen, dann liegt hier eine wunderbare Wein-, Wiesen- und Waldlandschaft, die es zu Fuß, auf dem Rad, ja auch auf dem Pferd zu entdecken gilt.

Oder mit Ziegen, so wie es das rührige Burgfräulein Brigitte von Landeck macht. Seit fünf Jahren bricht das edle Fräulein von der Burgruine Landeck (Teningen)

eine Lanze für den Breisgau. „Ich erzähle gerne, wie schön es hier ist“, lacht sie.

„Die Freiburger denken, nur bei ihnen ist es schön“, zwinkert das Burgfräulein Brigitte von Landeck in die Sonne und schaut von den Zinnen der Landeck, respektive von dem was der Zahn der Zeit übrig gelassen hat. Vor ihr liegen Wälder, Wiesen und Dörfer. Rechts auf dem Hügel wachsen die Reben auf einem Schwarzwaldausläufer ins Tal, links bei den Obstbäumen springen Ziegen. Bei gutem Wetter soll man sogar die Alpen sehen – und den Kaiserstuhl und die Vogesen sowieso. Hinter ihr thront die auf einem Naturfelsen gebaute Burg mit Vor-

Unter- und Oberburg. Das Gemäuer wechselte mehrmals die Besitzer durch Verkauf, Pacht, Raub und wurde 1525 von aufsässigen Bauern zerstört. Monika Reinbold hält sie für die schönste Ruine im Breisgau, auch wegen den Steinmetzarbeiten in der Kapelle, die von Handwerkern stammen, die sich auch am Strassburger Münster verewigten. Die Burg war vor langer Zeit in Besitz der Strassburger. „Das gehört alles mir!“, lacht das Burgfräulein und meint nicht nur die Burg, sondern auch die Landschaft zu ihren Füßen.

Monika Reinbold, die das Burgfräulein so echt verkörpert, dass man sich gar

Ziegen sind die Begleiter der Lichtsagerin und des Burgfräuleins.

nicht mehr über ihre edle Gewandung wundern mag, kennt sich mit der Geschichte im Allgemeinen und der im Breisgau im Besonderen gut aus. „Ich freue mich übers Forschen. Finde ich spannend“, erzählt sie über ihre Recherchen für ihre Rolle. „Das Burgfräulein gab es in echt“, weiß sie. Die Sage geht, dass das Burgfräulein für ihre Hochzeit Wein und Brot dabei hatte, als Gabe für die Armen. Als es regnete, wollte sie nicht dreckig werden und legte die Brote aus, um darüber zu laufen. Bei so viel Frevel öffnete sich die Erde und das eitle Weib wurde verschluckt.

Monika Reinbold steht an ihrer Lieblingsstelle, von der man so gut „das gehört alles mir“ ins Tal rufen kann und erzählt

„ICH ERZÄHLE GERNE, WIE SCHÖN ES HIER IST“ (MONIKA REINBOLD)

von ihrem früheren Leben, das sie nicht mehr vermisst. „Als Gästeführerin habe ich einen sehr abwechslungsreichen Job, ich komme sehr viel mit interessanten Menschen zusammen und ich kann meine Arbeit mit meinen Ideen gestalten“, sagt sie. Sie war im Mediengeschäft, unter anderem Chefin vom Dienst der digitalen Burda-Frauenzeitschrift „Vivian“ und später in Frankfurt und in Freiburg. Dort erreichte sie der Hilferuf vom Landecker Burg-Café, den Nachbarn ihrer Oma. „Wir brauchen jemand für eine Burgführung!“

Die Entscheidung fiel schnell und Monika Reinbold wurde zum Burgfräulein Brigitte von Landeck. Sie schneiderte sich ein Gewand und strickte sich eine Geschichte. Sie holte sich Rat von einem



Schauspieler und wusste wie sie es sagen musste. Aber eigentlich wusste sie es auch so schon wie das geht. Naturtalent! So kam eines zum anderen. Heute bietet sie Burgführungen mit Rittermahl an, wandert mit Touristen und Ziegen durch die Weinberge, besucht Höfe, wo es Most und Wein, Butter- und Käsebröte zu kosten gibt. Sie steuert Ziegenbauern an, die Monte-Ziego-Käserie und das Endinger Käsemuseum. Mit der örtlichen Weinprinzessin gibt sie Weinproben und wandelt im Herbst als Lichtsagerin durch die Landschaft. Licht bedeutet nicht Licht, sondern steht für Leiche, wie man hier im Dialekt sagt.

Monika Reinbold wollte noch etwas „Grusiges“ in ihr Programm aufnehmen und stieß bei ihren Recherchen auf den alten Beruf der Lichtsagerin. Als es hier oben noch keine Zeitung gab, verkündete eine Frau, meist war es eine Tagelöhnerin, die Sterbefälle und ging von Hof zu Hof. Bei Wind und Wetter. Monika Reinbold verbindet den alten Brauch mit einer kulinarischen Wanderung. An dieser Stelle gibt es einiges zu meckern und

zwar von Anton, Pünktchen, Leo, Luna, Pik und Paula, die in Begleitung der Lichtsagerin und auch des Burgfräuleins herumtollen. Es handelt sich um Ziegen. Ihre eigenen. Anfangs „leichte“ sie sich welche von einem Nachbarn aus, aber mittlerweile hat sie ihre eigene kleine Herde, die sie unterhalb ihrer Wohnung hält. Wenn sie das Holzgatter ins Ziegenreich öffnet, ruft das Burgfräulein gestelzt „die Damen“ und erwartet den Ansturm.

Wie toll geworden rasen die Ziegen um sie herum und springen sie an. So im Auge des Taifuns stehend schnauft sie ein „die denken nur ans Fressen“. Weil das so ist, verteilt sie – ja was wohl? – ein paar Kanten Brot. Diese „gute Tat“ gibt es einmal täglich, sodass es keine Gründe gibt, dass sich hier oben zum zweiten Mal die Erde öffnet. Ein Glück, denn wer sollte sonst den Freiburgern erzählen, dass es auch noch irgendwo anders auf der Welt schön ist?

Pascal Comes<

i Information

Monika Reinbold, Tel.: 07641/ 937185,
www.brigitte-von-landeck.de.